

Waffenstillstand einzugehen. Er verließ Italien mit der Drohung, daß, wenn ihm die Prinzessin Honoria nebst einem königlichen Brautsgaße nicht ausgeliefert würde, er das Land noch härter heimsuchen werde. Hierauf zog er mit seinen Horden, beladen mit dem Raub von mehr als hundert zerstörten Städten, nach Ungarn zurück.

Tod des  
Attila  
453.

Doch das Schicksal wollte nicht, daß Attila's Drohung in Erfüllung gehen sollte. In dem folgenden Jahre (453) hielt der Hunnenkönig Hochzeit mit der schönen Hildegunde. Als am Tage nach der Hochzeit die Hofleute und Krieger, ungeduldig ihren Herrn zu grüßen, in das Zelt drangen, fanden sie Hildegunde verschleiert bei dem erstarrten Leichnam ihres Gemahls sitzen. Während der Nacht war er am Blutsturz gestorben. Groß war der Schrecken, allgemein die Trauer der Hunnen um den großen König. Unter freiem Himmel ward ein seidenes Gezelt aufgeschlagen, unter welchem auf einem herrlichen Prunkbette der königliche Leichnam zur Schau aufgestellt wurde. Die Edelsten der Nation ritten Tag für Tag in feierlichem Gepränge um das Zelt. Sie schoren ihr Haar, zerfetzten ihren Leib und sangen Klaglieder. Dann legten sie den Leichnam in einen goldenen Sarg, setzten diesen in einen silbernen und diesen wieder in einen eisernen, vergruben ihn des Nachts und tödteten alle Gefangenen, welche dabei geholfen hatten. Denn Niemand sollte wissen, wo Attila's Asche und seine kostbare Kriegsbeute vergraben läge.

3. Nach Attila's Tode zerfiel das große hunnische Reich, welches sich von der Wolga bis zum Rhein erstreckt hatte. Die Ueberreste der asiatischen Völker wurden nach dem schwarzen Meere zurückgedrängt und die deutschen Stämme, die bisher von den Hunnen abhängig gewesen waren, erhoben sich wieder zur Freiheit. Sie vollendeten nun das, woran der kriegerische Andrang der Völker seit länger als einem Jahrhundert gearbeitet hatte, den Sturz des weströmischen Reiches. Eine Provinz nach der andern war demselben von den Deutschen<sup>1)</sup> bereits entrisen worden und nur noch Italien gehörte dem Kaiser durch die Hilfe deutscher Kriegsschaaren. Unter ihnen waren auch die Rugier und Heruler<sup>2)</sup>. Odoaker, ein Rugier, der sich durch Einsicht und Kriegsmuth zur Feldherrnwürde emporgeschwungen hatte, machte endlich mit kühner Hand dem abgelebten römischen Reiche ein Ende im Jahre 476. Der letzte Kaiser war ein schwacher Knabe Romulus Augustulus, durch seinen Namen an den ersten König und an den ersten Kaiser des einst so mächtigen Römerreiches erinnernd. Odoaker entsetzte ihn seiner Würde, schenkte ihm aber ein Schloß mit einem reichen Einkommen in Unteritalien; der deutsche Held aber nannte sich von nun an „König von Italien.“ So ward das römische Weltreich zertrümmert, nachdem es von 753 vor Chr. bis 476 nach Chr. bestanden hatte. — Mit dem Untergang von Westrom im Jahre 476 schließt die alte Geschichte.

Untergang  
von  
Westrom  
476.

<sup>1)</sup> Die Franken, Burgunder und Westgothen hatten sich (S. 82. Anm. 2. und S. 83. Anm. 1.) Gallien's und Spanien's, die Bandalen (S. 85. Anm.) Nordafrika's, die Angeln (S. 103. Anm. 1.) und Sachsen Britannien's bemächtigt. — Die Rugier stammten von der Mündung der Oder, wo noch jetzt der Name der Insel „Rügen“ an sie erinnert. Die Heruler wohnten westlich davon bis zur Trave.